

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Für die Verschriftlichung verantwortlich sind die Radiopredigerinnen und Radioprediger. Es gilt das gesprochene Wort.

Christian Ringli, evangelisch-freikirchlich

17. Dezember 2023

Die Geschichte des langen Atems

Gen 2,7 / Hos 2,1.3 / Joh 20,22

Wie lang ist Ihr Atem? Schaffen Sie mehr als zwei Meter? An kühlen Tagen wie heute liesse sich der eigene Atem tatsächlich in Zentimetern messen – zumindest ungefähr via Hauchwolke –, doch die meisten dürften bei der Atemlänge wohl eher an eine Dauer als an eine Distanz denken. «Papi, ich kann die Luft schon zwölf Sekunden anhalten!», verkündete kürzlich unser jüngster Sohn stolz. Ich nickte anerkennend, gab einen Bewunderungslaut von mir und behielt aus seelsorgerlichen Gründen für mich, dass der Weltrekord im statischen Apnoetauchen, wie sich diese Disziplin nennt, bei über elf Minuten liegt.

Als ich selbst ein Kind war, lernte ich Waldhorn spielen und absolvierte damit später meine Rekrutenschule in der Militärmusik. Erst als junger Erwachsener realisierte ich, dass mir dieses Hobby als Nebeneffekt, abgesehen von der Freude an der Musik, auch meine Lungenkapazität erheblich erweitert hatte. Unverhofft ging ich als Sieger hervor, als ich mich mit Freunden spontan darin mass, wer im Thermalbad länger reglos mit Gesicht nach unten im Wasser liegen könne. Meine überraschte Freude wurde lediglich durch den verärgerten Bademeister getrübt, der genervt monierte, dass er wegen uns beinahe ins Wasser gesprungen wäre und wir solch idiotische Spiele gefälligst lassen sollten.

Atmen ist Leben. Unsere Zeit scheint das gerade neu zu entdecken und füllt deshalb die Regale der Buchläden mit Titeln wie «Superkraft Atmung» «Einfache Atemübungen für ein bewussteres Leben» oder «Atmen heilt, entspannt, zentriert». Wir atmen ständig. Wenn wir es nicht tun, ist unser Leben ziemlich rasch zu Ende. Einen langen Atem zu haben ist denn auch etwas Gutes – und das geht weit über das Lungenvolumen hinaus. Er steht sprichwörtlich für Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen, Geduld und Hartnäckigkeit. Wer einen langen Atem hat, gibt nicht schnell auf, kämpft, lässt sich auch von Rückschlägen und Widerständen nicht stoppen.

Die Bibel ist in ihrem Kern eine Geschichte des langen Atems. Sie ist – im Gegensatz zur landläufigen Meinung – nicht in erster Linie ein Buch von Regeln darüber, was man soll oder nicht darf, auch keine systematische Darstellung des christlichen Glaubens oder eine Sammlung von Lehrsätzen über Gott und die Welt. In erster Linie erzählt die Bibel eine grosse Geschichte. Eine grosse Geschichte von vielen einzelnen und gleichzeitig zusammenhängenden Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben und die so ein Bild vom Charakter dieses Gottes entstehen lassen.

Da diese grosse Geschichte aus vielen kleinen Geschichten, Momentaufnahmen in verschiedensten, teilweise auch schwer verständlichen Sprachformen, Seitentrieben und Ereignissen besteht, verliert man beim Lesen gerne mal den berühmten roten Faden. Müsste man diesen in Worte fassen, wäre aus meiner Sicht «Der lange Atem Gottes» ziemlich treffend. Lassen Sie mich versuchen, diese Geschichte in gut drei Minuten zusammenzufassen:

Sie beginnt damit, dass Gottes Atem – so das Bild der ersten Erzählung – eine Welt entstehen lässt, in der das Leben aufblüht. Zuletzt in uns Menschen, wozu es wörtlich heisst: *Da blies Gott dem Menschen den Lebensatem in die Nase. So wurde er ein lebendes Wesen.* Dieser Atem Gottes ist es, was Leben schafft und am Leben hält. Im Lauf der Geschichte schaffen es die Menschen immer wieder, sich selbst oder einander diesen Atem zu rauben. Geschwister gehen sich gegenseitig an die Kehle. Ein Volk verklavt das andere zu Zwangsarbeit, die ihm den Schnauf nimmt. Kurzatmig, atemlos, ausser Atem – ständig verstricken wir uns in Situationen, die uns und andere in Atemnot bringen.

Aber, und das ist das bezeichnende dieser grossen Geschichte der Bibel: Immer da, wo man denkt «Jetzt ist alles aus!», «Jetzt ist fertig», «Jetzt hat's den Menschen definitiv den Atem verschlagen», kommt von irgendwo – oft aus der unerwartetsten Richtung – ein neuer Hauch, ein neuer Wind daher. Einzelne Menschen bringen, von Gott «inspiriert», frische Luft in tote Räume, Gerechtigkeit in ungerechte Situationen, Frieden in Konflikte. Durch Fügung wird verzweifelte Zeiten neue Hoffnung eingehaucht, werden für tot erklärte Dynamiken wiederbeatmet und Herzen beginnen neu zu schlagen.

Manchmal scheint es zwar so, als sei Gott mit seiner Geduld am Ende. Beispielhaft dafür steht der Prophet Hosea, der seinen Kindern die Namen «Kein Erbarmen» und «Nicht mein Volk» geben musste – als Zeichen dafür, dass Gottes Atem nun an sein Ende gelangt sei. Aber nur wenig später wird dies widerrufen und stattdessen verheissen: *Sie, zu denen Gott gesagt hatte: »Ihr seid nicht mein Volk«, werden »Kinder des lebendigen Gottes« genannt werden. ... Sagt zu euren Brüdern »Mein Volk!« und zu euren Schwestern »Es gibt Erbarmen!«*

Und so geht die Geschichte Gottes mit den Menschen weiter, auch wenn diese ihn mächtig in Atem halten – durch unzählige Kurven, Freudenmomente, Höhepunkte, aber auch schwere Krisen und Not. Doch gerade in der Not kommt immer wieder der Atem Gottes zum Zug und haucht der Atemlosigkeit der Welt neues Leben ein.

Am eindrücklichsten, konkretesten wurde dieser Atem Gottes, als vor rund zweitausend Jahren nach einem geheimnisvollen Anfang ein kleines Baby seine ersten Atemzüge in die kalte Nachtluft von Bethlehem stiess und daraus ein Leben Gestalt gewann, das für viele damalige wie heutige Menschen neuen Grund zum Atem Schöpfen gab. Dieses Leben war so sehr vom langen Atem Gottes begleitet, mit Geist und Kraft gefüllt und machte so unübertroffen Gottes Art sichtbar.

Und als dieses Baby gut dreissig Jahre später als Erwachsener brutal hingerichtet wurde, weil es sich konsequent nicht nach den korrupten Spielregeln der Menschen richten wollte, dachten bei seinem letzten Atemzug seine Nachfolgerinnen und Nachfolger erneut: «Jetzt ist alles aus!» Nur um drei Tage später mit stockendem Atem zu erleben, dass dieses Aushauchen von Jesus Christus kein definitiver Atemstillstand, sondern vielmehr ein tiefes Atemholen war. Ein Atemholen Gottes, um seinen geliebten und leicht verdatterten Geschöpfen an Ostern neuen Schnauf einzuhauchen.

Soweit die Kurzzusammenfassung der Bibel oder eben: der Geschichte vom langen Atem Gottes.

Die Geschichte ist seit jenem verdatterten Ostermorgen mit seiner «Anhauchung» stetig weitergegangen. Zweitausend Jahre schon. Und immer wieder sind einzelne Menschen, Gruppen, Völker oder bisweilen die ganze Weltgemeinschaft an einen Punkt gelangt, wo die Überzeugung an Terrain gewann, dass alle Hoffnung verloren sei. «Jetzt ist alles aus!» «Es ist unvorstellbar, wie diese Probleme je gelöst werden können.» Diese Stimmung, die ich auch heute grossflächig wahrzunehmen meine, raubt uns den Atem – und persönliche Schwierigkeiten kommen da als Atembeschwerden ja erst noch dazu.

Auch mir rauben sie manchmal den Schlaf und lassen mich kurzatmig werden. Aber dann erinnere ich mich an diese lange, grosse Geschichte vom Atem Gottes, und die gibt mir Hoffnung, dass auch heute Gott mit seinem Atem noch nicht am Ende ist – auch in jenen Momenten nicht, in denen ich nach Luft ringe. Sie gibt mir nicht nur Hoffnung, sondern auch Kraft, das zu tun, was ich beitragen kann, dass Menschen und die Schöpfung neu aufatmen können, und sie lässt mich das besser aushalten, was zu verändern nicht in meiner Macht steht, weil ich glaube, dass Gottes langer Atem uns begleitet.

Mit der heutigen Sendung geht meine Zeit am SRF-Radiopredigt-Mikrofon zu Ende. Ich bedanke mich herzlich, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, für

Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Rückmeldungen, Ihr Mitgehen, Ihr Weiterdenken und Weiterglauben und hoffe auf ihre Grossmut da, wo ich langatmig geworden bin.

Und wenn ich Ihnen für die bevorstehenden Weihnachtstage und darüber hinaus etwas Letztes wünschen darf, dann ist es dies: dass der lange Atem Gottes seine Lebenskraft auch in Ihre Situationen bläst und die Lebensgeister neu weckt. Dass Sie nur schon beim Zurückblicken auf diese lange Geschichte und alle Momente, in denen Gott die Fenster neu geöffnet und frische Luft zum tiefen Durchatmen geschenkt hat, dass nur schon dieser Blick zurück die Zuversicht weckt, dass er es auch in der Zukunft tun wird.

*Christian Ringli
BewegungPlus Grenchen
Mühlestrasse 9, 2540 Grenchen
christian.ringli@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten.